



1000 JAHRE IM GLAUBEN VEREINT

WEIHE DER
MARIENORGEL
IN DER PFARREI
MARIÄ HEIMSUCHUNG
HOHENSCHAMBACH



9. DEZEMBER 2007



DR. GERHARD LUDWIG MÜLLER
BISCHOF VON REGENSBURG



Grußwort Orgelweihe in der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Hohenschambach

Liebe Angehörige und Freunde der Pfarrei Hohenschambach!

„Die Orgel wird seit alters und zur Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und – es wurde gesagt – die Fülle des menschlichen Empfindens von der Freude bis zur Traurigkeit, vom Lob bis zur Klage zum Schwingen bringt (...). Die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel mögen uns irgendwie an die Unbegrenztheit und Herrlichkeit Gottes erinnern.“

Diese wundervollen Worte stammen aus dem Grußwort des Heiligen Vaters, das dieser am 13. September 2006 bei der Einweihung der neuen Orgel in der Alten Kapelle zu Regensburg sprach. Damit fasst er den Wert und die Bedeutung der Kirchenorgel, letztlich aber der gesamten Kirchenmusik treffend zusammen. Die Kirchenmusik öffnet unser Herzen und hilft uns auch dort weiter zu beten, wo unsere Sprache an ihre Grenzen stößt.

So freue ich mich besonders darüber, dass die neue Orgel in der Pfarrei Mariä Heimsuchung zu Hohenschambach nun zum Lobe Gottes erklingt und das betende Singen der Gläubigen begleitet und unterstützt. Allen, die sich bei der Planung und Durchführung beteiligt haben, sei ein herzliches Vergelt' s Gott gesagt!

Gern empfehle ich die Pfarrei Mariä Heimsuchung dem Segen des barmherzigen Gottes!

+ Gerhard Ludwig Müller
Bischof von Regensburg

Regensburg, 28. November 2007



„SUB TUUM PRAESIDIUM“

Eine Marienorgel für Hohenschambach

Die Weihe der zweiten original für die Pfarrkirche konzipierten Orgel ist sicher für die fast 250 Jahre alte Pfarrkirche Mariä Heimsuchung ein „Jahrhundertereignis“.

Mit dieser neuen Orgel wird es in Zukunft auch darum gehen die mit diesem neuen Instrument verbundenen Chancen gut zu nützen. So soll sie nicht nur die pfarrlichen Gottesdienste unterstützen, sondern soll auch ein Instrument sein, dass für Orgel-, Chor- und Instrumentalkonzerte genutzt werden kann. Die Hauptaufgabe dieser Orgel wird aber immer das musikalische Lob Gottes in seinem Hause sein. Kirchenmusik gleich welcher Art ist jedenfalls immer als Offenbarung der Schönheit Gottes und als ein anziehendes Mittel der Seelsorge zu betrachten.

Das Interesse an einer neuen Orgel und die großzügige Spendenbereitschaft der Pfarrgemeinde ließ sehr bald die Berechtigung des Anliegens eines Orgelneubaus erkennen. Viele hundert große und kleine Spenden, auch von ehemaligen Pfarrmitgliedern, haben es ermöglicht dass 2006 die Orgel bestellt werden konnte.

Durch die Zusammenarbeit der Vereine in der Pfarrei der gesamten Gemeinde und vielen großzügigen Einzelspenden konnte so eine Orgel auf den Weg gebracht werden, die in ihrer Größe den gesamten Kirchenraum erfüllen würde.

So wird diese Orgel seit Errichtung der Pfarrkirche vor fast 250 Jahren das erste Gemeinschaftsprojekt aller Pfarrangehörigen sein. Damit ist sie aber auch ein Zeichen der Zusammengehörigkeit und der Liebe der Menschen zu ihrem Gotteshaus.

Ich wünsche mir nun, dass mit dem Erklingen der neuen Orgel das Gemeinschaftsgefühl der Gemeinde auch im Gottesdienst verstärkt spürbar wird. Die neue Orgel als sicht- und hörbares Zeichen einer Gemeinschaft von Gläubigen.

Die neue „Marienorgel“ soll uns durch ihr Spiel in die Freude am Lob Gottes hinein nehmen! Allen aber, die am Zustandekommen und am Werden der Orgel Anteil haben, ein aufrichtiges und herzliches Vergelt's Gott!

Harald Schäfer, Pfarrer



Verehrte Pfarrangehörige, liebe Orgelfreunde.

Ich möchte all denjenigen danken, die uns von der Planung bis zur Fertigstellung unserer neuen Orgel mit Rat und Tat zur Seite gestanden und unterstützt haben.

Den Anstoß zu einer neuen Orgel gab 1998 zunächst H.H. Pfarrer Franz Xaver Weigl. Nach dessen frühem Weggang aus der Pfarrei griff H.H. Pfarrer Harald Schäfer diese Idee auf und brachte letztlich die

Orgelanschaffung auf den Weg und führte das Werk zu einem guten Ende. Durch den bewundernswerten Einsatz von Pfarrer Schäfer wurde das erreicht, was letztlich in der Pfarrgemeinde Verwirklichung fand.

Gefertigt wurde dieses Kunstwerk von Orgelbauer Josef Maier mit seinen Mitarbeitern. Die würdige Gestaltung der Orgel und ihr feierlicher Klang bereichern optimal den Kirchenraum. Für die äußerst anspruchsvolle, handwerkliche Leistung gebührt Herrn Maier und seinen Mitarbeitern herzlicher Dank.

Begleitet und unterstützt wurde das Projekt durch den Orgelsachverständigen von der Diözese Regensburg Gerhard Sigl. Sein Fachwissen wurde dankbar angenommen und angewandt. Für die finanzielle Unterstützung von Seiten der Diözese Regensburg möchte ich mich bedanken.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei unserem Orgelbauverein Hohenschambach e. V. unter der Führung des 1. Vorsitzenden Herrn Karlheinz Willax. Er hat das Werk von Anfang an mit begleitet und so hat der Verein durch seine Mitgliedsbeiträge und weitere verschiedene Veranstaltungen im Wesentlichen zur Finanzierung beigetragen.

Aber auch den Vereinen der Pfarrei und Privatpersonen gilt ein besonderes Dankeschön für ihre großzügigen Spenden bzw. für Übernahme von Pfeifenpatenschaften.

In den Dank mit einbeziehen möchte ich unseren Architekten Herrn Hanshans und unseren Kirchenmaler Herrn Fromm. Sie haben uns stets gut beraten und ihre Vorstellungen mit eingebracht.

Die Orgelweihe findet am 09. Dezember 2007 durch unseren Diözesanbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller statt. Ihm ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Möge unsere neue Orgel stets die Herzen der Menschen erfreuen und zur Ehre Gottes erklingen.

Hans Pöllinger, Kirchenpfleger



Liebe Pfarrangehörige, sehr geehrte Gäste

Was lange währt, wird endlich gut und so können wir heute am 09. November 2007 mit unserem Diözesanbischof Gerhard Ludwig Müller das denkwürdige Ereignis einer Orgelweihe feiern.

Auf die Initiative des vormaligen Pfarrers von Hohenschambach, Franz Xaver Weigl, wurde über eine neue Orgel für die Pfarrkirche nachgedacht und die Finanzierung in die Wege geleitet.

Aber erst durch das Engagement des jetzigen Pfarrers Harald Schäfer und die finanzielle Unterstützung der ortsansässigen Vereine und vieler einzelner Personen wurden die Pläne nun Wirklichkeit.

So ist die Orgelweihe ein bedeutsames Ereignis für die Pfarrei Mariä Heimsuchung. Es ist ein geistliches Ereignis, denn die Orgel ist schon seit langer Zeit das liturgische Instrument, um den Gesang der Pfarrgemeinde im Gottesdienst zu begleiten und das Lob Gottes erklingen zu lassen.

Sie ist aber auch Symbol für die ganze Gemeinde: In ihrer Vielfalt von Registern, Pfeifen und Klängen zeigt sie auf, dass eine lebendige Gemeinde selber eine Vielfalt von Gaben und Eigenschaften besitzt.

So wie jede Pfeife unserer Orgel ihren Ton zum Ganzen beisteuert, so ist jeder Mensch in der Kirche wichtig und hat seinen Platz.

Mit ihren vielen Klangfarben begleitet sie die Gottesdienstbesucher in ihrer Freude und in ihrem Lobpreis, aber auch im Leid und in ihrer Trauer.

Möge sich unsere Pfarrgemeinde an den Klängen unserer Orgel erfreuen und sich aufbauen lassen, wie es schon unsere Vorfahren getan haben. Mögen sich auch immer wieder junge Menschen von der Faszination der Orgel ansprechen lassen und diese „Königin der Instrumente“ zum Lob Gottes und zur Freude der zahlreichen Zuhörer spielen.

Die Töne und Taten Gottes hör- und erlebbar zu machen, das kann die Klangpracht der Orgel vermitteln und so soll uns die neue Orgel mit ihrem herrlichen Klang froh durch das Kirchenjahr begleiten und alle Zuhörer immer wieder mit neuer Zuversicht erfüllen.

Möge unsere Orgel die Menschen zusammenführen, uns allen begeisternde, berührende und tröstende Momente bescheren und Begleitung einer lebendigen Gemeinde sein.

Gisela Biersack, Pfarrgemeinderatssprecherin



*Kommt herbei, singt dem Herrn
ruft ihm zu, der uns befreit.
Singend lasst uns vor ihn treten
mehr als Worte sagt ein Lied.
(D. Zils, Gl 270)*

Nach langer Wartezeit hat nun die Pfarrkirche Mariä Heimsuchung ihre erste eigene Orgel. War in den zurückliegenden Zeiten stets eine Orgel „aus zweiter Hand“ eingebaut, die aus anderen Kirchen übernommen worden ist und in klanglicher Hinsicht wie im äußeren Erscheinungsbild den akustischen und kunsthistorischen Gegebenheiten nie gerecht werden konnte, so zeigten sich an der bisherigen Orgel aus dem Jahre 1885 auch nach Teileinbauten der siebziger und achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts mehr und mehr Unzulänglichkeiten und Ausfälle, so dass im zurückliegenden Vierteljahrhundert die vorhandene Orgel durch Reparaturen nur notdürftig „über Wasser“ gehalten werden konnte.

So ist der 2. Adventssonntag 2007 ein großer Tag für die Pfarrgemeinde Hohenschambach, der als besonderer Tag in der Pfarrgeschichte vermerkt werden wird. Ein lang gehegter Wunsch vieler Pfarrangehöriger geht in Erfüllung. Dass wir mit dem heutigen Tag unsere neue Orgel in den Gebrauch der Liturgie und unserer Pfarrei stellen können, ist nur dadurch möglich, dass sich die Pfarrgemeinde in vorbildlicher Weise dieses Anliegen zu ihrem eigenen gemacht hat. Viele große und kleine Spenden und der Reinerlös aus zahlreichen Aktionen unserer Vereine und der Pfarrei wurden dem im Herbst 1998 eingerichteten Orgelkonto zur Verfügung gestellt. Mit Unterstützung der Kirchenverwaltung konnte der Orgelbauförderverein annähernd 200.000 € für den Orgelneubau aufbringen. Dies verdient hohen Respekt und volle Anerkennung und darf ein sichtbares Zeichen eines großen Gemeinschaftswerks genannt werden.

So sei auch an dieser Stelle allen Spendern, den Vereinen, der Kirchenverwaltung, den Mitgliedern des Orgelbau-Fördervereins und allen, die bei den vielfältigen Veranstaltungen (den Christkindlmärkten, Pfarrfesten, Konzerten, besonderen Aktionen) tätig waren, herzlich gedankt. Durch die neue Orgel wird das kirchliche Leben nicht bloß bereichert bzw. festlich geprägt – vielmehr ist die Orgel wesentlicher liturgischer Bestandteil zur Verherrlichung des Herrn:

*Singend und klingend lasst uns vor ihn treten,
mehr als Worte sagt ein Lied.*

Karlheinz Willax, Vorsitzender des Orgelbau-Fördervereins



EINE NEUE ORGEL FÜR DIE PFARRKIRCHE MARIÄ HEIMSUCHUNG IN HOHENSCHAMBACH

Vor vier Jahren wurde ich gebeten, die alte Orgel in Ihrer Pfarrkirche zu begutachten; Klagen über technische und klangliche Mängel waren die Gründe hierfür, verbunden mit der Anfrage, was nun zu tun sei.

Eine Orgel, die gerade erst knapp über 20 Jahre alt ist, sollte ja eigentlich über eine bestens funktionierende Technik und ein wohlklingendes Pfeifenwerk verfügen. Nun, leider nichts von dem: klanglich wie technisch offenbarte das begutachtete Orgelwerk etliche Mängel in Planung, Konstruktion, technischer Ausführung und klanglicher Gestaltung.

Die Unzufriedenheit der Verantwortlichen mit dem Instrument, das sich in einem bedauernswerten Zustand befand, war somit nur verständlich.

Auch die äußere Gestaltung der Orgel war nicht sehr ansprechend, die Verbindung von alten Prospekt- und neuen Gehäuseteilen konnte als nicht besonders geglückt bezeichnet werden und die schreinerische Qualität des gesamten Gehäuses ließ doch sehr zu wünschen übrig.

Größe und Gestaltung der Disposition konnten dem Kirchenraum nicht gerecht werden, insbesondere unter dem Aspekt, dass die Erfordernisse an ein Instrument aus dem Kirchenmusikrepertoire erwachsen, welches ab ca. 1850 bis zur heutigen Zeit entstanden ist.

Die Disposition der Kloss-Orgel von 1981:

| <u>I – Hauptwerk C-g'''</u> | | <u>II – schwellbares Nebenwerk C- g'''</u> | | <u>Pedal C-f'</u> | |
|-----------------------------|--------|--|----|-------------------|-----|
| Metallgedackt | 8' | Singend Gedackt | 8' | Subbass | 16' |
| Principal | 4' | Gambetta | 4' | Violon | 8' |
| Flöte | 4' | Principal | 2' | Piffaro 2-4f. | 4' |
| Blockflöte | 2' | Jauchzend Pfeiff 2f. | | | |
| Mixtur 3-4 f. | 1 1/3' | | | | |

Normalkoppeln II-I, II-P, I-P als Tritte, mechanischer Schwelltritt

Es ist ersichtlich, dass dieses „Vier-Fuß-Instrument“, basierend auf einem Principal 4' mit nur zwei achtfüßigen Manualregistern unter Umständen den Vorgaben einer kleinen Barockorgel gerecht werden würde, aber nach heutigen Maßstäben dem Raumvolumen der Kirche kein raumfüllendes Instrument sein konnte.

Das Fazit des Gutachtens vom 22.2.2004 lautet:

„Zusammenfassend ist festzustellen, dass die von Hermann Kloss aus Kelheim erbaute Orgel erhebliche und gravierende Mängel im technischen und klanglichen Bereich hat. Konstruktion und Ausführung sowie Materialbeschaffenheit lassen keine wesentliche Verbesserung zu. Für den vorhandenen Kirchenraum ist das Instrument klanglich nicht geeignet und somit eine Fehlbesetzung.

Jegliche weitere Maßnahme an der jetzigen Orgel ist aufgrund des zu geringen Gegenwertes aus wirtschaftlichen Gründen nicht empfehlenswert und wäre eine glatte Fehlinvestition.

Die einzige Möglichkeit, diese unbefriedigende Situation nachhaltig zu verbessern, ist ein grundlegender Orgelneubau. Und letztlich nur dazu kann der Kirchengemeinde Hohenschambach geraten werden.“

So galt es also, bei einem Orgelneubau hinsichtlich der Qualität von Klang und Technik keinerlei Kompromisse zu machen um letztlich eine nachhaltige Verbesserung zu erreichen; da schließlich die vorhandenen räumlichen und akustischen Vorgaben nicht verändert werden konnten, zeigte sich bereits in der Vorplanung, dass das Konzept der zukünftigen Orgel darauf konzentriert werden sollte, auf ein Platz raubendes Schwellwerk zu verzichten und eine gute Klangabstrahlung in den Kirchenraum durch geringe Tiefe und möglichst breite Prospektfläche zu erreichen. Eine kombinierte Windlade für Hauptwerk und Positiv – auch Zwillingslade genannt - , ein knapp gehaltenes Pedal das mit transmittierten Registern aus dem Hauptwerk bereichert wird sowie eine Disposition mit insgesamt 20 klingenden Registern waren die Kernpunkte für die Ausschreibung des neuen Instruments.

Ein besonderes Anliegen war es, bei der Ausgestaltung der Disposition insbesondere den Grundstimmen-Mangel der Vorgängerorgel vergessen zu lassen. Dem Principal 8' des Hauptwerkes stehen nun mit der überblasenden Flöte und der streichenden Gambe zwei weitere achtfüssige Register zur Seite und auch das Positiv verfügt mit der Copel und dem Salicional über zwei Register dieser Tonlage. 8'-Register aber sind nicht nur Grundstimmen, sie sind auch die Farben, die Solisten einer Orgel.

Ganz im Gegensatz dazu stand das Klangbild der Kloss-Orgel, bei dem die beiden einzigen Achtfuß-Register der Manualwerke in gleicher Bauform, nur von unterschiedlichem Material waren. Stumpf und geradezu langweilig war ihr Klang. Gerade aber die Vielfalt in Bauform und Material sorgt für kontrastreichen, akzentuierten und lebendigen Klang.

So wünsche ich der Pfarrgemeinde in Hohenschambach, dass der Klang ihrer neuen Orgel bei allen, die sie hören, Interesse weckt an der Kirchen- und Orgelmusik; hören wir ihr zu, der „Königin der Instrumente“, lassen wir uns berühren von ihrer vielfältigen Klangrede und stimmen wir schließlich gemeinsam mit ihr ein in das große Lob Gottes.

Gerhard Siegl, Amtlicher Orgelsachverständiger der Diözese Regensburg

DIE DISPOSITION DER NEUEN MARIENORDEL IN DER PFARRKIRCHE MARIÄ HEIMSUCHUNG IN HOHENSCHAMBACH

Disposition: Gerhard Siegl, Orgelsachverständiger, Straubing
Ausführung und Intonation: Josef Maier, Orgelbaumeister,
Hergensweiler
Die Marienorgel trägt die Opuszahl 57

Vollmechanische Schleifladenorgel

I - Hauptwerk C-g'''

| | |
|------------|--------|
| Principal | 8' |
| Holzflöte | 8' |
| Gamba | 8' |
| Octave | 4' |
| Rohrflöte | 4' |
| Octave | 2' |
| Mixtur 4f. | 1 1/3' |
| Trompete | 8' |

II - Positiv C-g''' - (nicht schwellbar)

| | |
|--------------|--------|
| Copel | 8' |
| Salicional | 8' |
| Principal | 4' |
| Flöt douce | 4' |
| Nasat | 2 2/3' |
| Blockflöte | 2' |
| Quint | 1 1/3' |
| Mixtur 3-4f. | 2' |

- Tremulant im Diskant für beide Manualwerke -

Pedal C-f

| | |
|-----------|-----|
| Subbass | 16' |
| Octavbass | 8' |
| Flötbass | 8' |
| Posaune | 16' |

Pedalkoppel I

Pedalkoppel II

Manualkoppel II-I



VOM OBEN UND UNTEN IN DER MUSIK UND WOVON EIN SPIEGELBILD?

Von wo her die Orgel kommt würde so gefragt jeder Kirchenbesucher mit „von oben runter“ beantworten.

- Klare Verhältnisse verbessern den Überblick und erleichtern enorm die Arbeit, wenn es gilt ein Konzept für geplante Projekte zu erstellen.
- Ausschauen muss die Orgel immer passend zum Hochaltar - quasi ein Spiegelbild.
- Was drinnen ist, sagt „der vom Amt“ und wie es klingen muss!

Hier schalte ich mich nun ein und wechsele von meiner Altbayrischen Muttersprache ins Schriftdeutsche.

Wie es klingt, dafür ist der Orgelbauer verantwortlich und mit dem Spiegelbild vom Altar ist es mittlerweile ganz anders. Eine Pfarrgemeinde wollte eine Orgel und so stellte sich für den Orgelsachverständigen, der übrigens nicht „von da oben“ sondern aus Straubing nach Hohenschambach kommt und mich als Orgelanbieter ein ganzer Strauß voll Wünsche und Anregungen vor.

Nun ist alles gut geworden und mit wenigen Kunstgriffen ist alles geworden wie es sein muss:

Gut aufgeräumt, sieht gut aus, steht in der Mitte und klingt von zart bis viel lauter als die alte Orgel.

Und bald hätte ich es vergessen. Unten bin ich immer gestanden um zu hören wie es klingt in den Bänken.

Möge die neue Orgel in Hohenschambach vom Jubelchoral bis zum Agnus Dei alle Lieder angemessen und würdig zu Begleiten in der Lage sein dann wird sie in der Gemeinde angenommen werden. Das ist mein persönlicher Wunsch, den ich ohne Sorge äußere, in einer Gemeinde die mich so warm und herzlich aufgenommen hat. Wenn darüber hinaus hohe Kirchenmusik erklingt, werden die Gönner ihrer Orgel zusätzlich belohnt werden. Die Musiker mögen belohnt werden von der Musik selbst und der Feierlichkeit des wunderbaren Kirchenraumes in dem mein Werk von nun an erklingen darf.

Mit einem Dank an alle Beteiligten nicht zuletzt an meine Mitarbeiter möchte ich grüßen mit einem

Vergelt es Gott

Josef Maier, Orgelbaumeister aus Hergensweiler

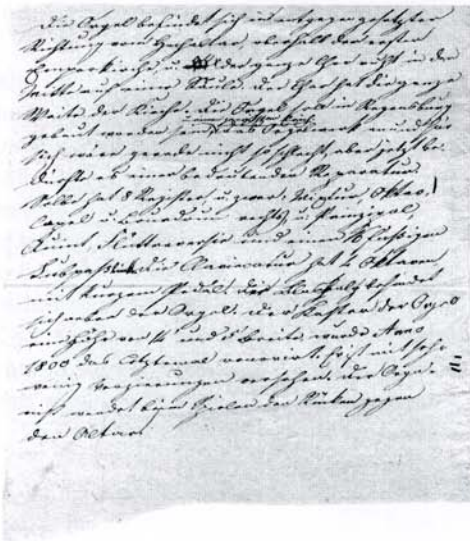
DIE ORGELN DER PFARRKIRCHE MARIÄ HEIMSUCHUNG VOM 18. JAHRHUNDERT BIS ZUR „MARIENORGEL“ 2007

Die Geschichte der Orgeln in unserer Pfarrkirche ist ähnlich undurchsichtig wie manches Detail aus der Geschichte der Pfarrei. Für viele Dorfkirchen des 18. Jahrhunderts, zu denen auch die Kirche in Hohenschambach zählt, war es eine Seltenheit eine eigene Orgel zu besitzen. Meist hatten die Kirchen eine kleine Tragorgel, die man zu den Gottesdiensten verwenden konnte. Als Organist betätigte sich häufig der Schulmeister, der dann auch noch das Amt des Mesners auszuüben hatte.

Echte Kirchenorgeln fanden sich deshalb meist in Klosterkirchen, in Stadtpfarrkirchen oder in Kirchen, die unter dem Patronat einer Klosters oder einer Adelsfamilie standen. Für die dem Kloster St. Georg in Prüfening unterstehende Kirche in Hohenschambach dürfen wir deshalb schon sehr früh eine Orgel annehmen. Zwar sind uns diesbezüglich keine Rechnungen oder genaue Dispositionen bekannt, aber ein undatiertes Blatt mit einer Beschreibung der Orgel des Jahres 1800 lässt vermuten, das die einmanualige Orgel schon längere Zeit auf der zweiten Empore gestanden sein muss.

Diese zweite Empore war übrigens ursprünglich kleiner und hatte wohl das Aussehen und die Form eines Nestes. Der Ausgang hierzu befand sich damals wohl auf der Kanzelseite. Gestützt wurde diese Empore lediglich durch eine Säule. Die Form der heutigen Empore entstand wohl erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vermutlich um den Einbau der nächsten Orgel 1885 zu ermöglichen. Dabei entstand auch die „abenteuerliche“ anmutende Konstruktion in den Fenstern des letzten Jochs der Pfarrkirche.

Undatiertes Blatt mit
Beschreibung der Orgel in



Hohenschambach und dem Hinweis auf das Jahr 1800. Vermutlich vor dem Einbau einer neuen Orgel verfasst. (Manuskript Pfarrarchiv Hohenschambach Akte Kirche)

So lesen wir in dieser Beschreibung folgendes: „Die Orgel befindet sich in entgegengesetzter Richtung vom Hochaltar, oberhalb der ersten Emporkirche, und der ganze Chor ruht in der Mitte auf einer Säule. Der Chor hat die ganze Weite der Kirche. Die Orgel soll in Regensburg gebaut worden sein, von einem gewissen Erich?, das Orgelwerk an und für sich wäre gerade nicht so schlecht, aber jetzt bedurfte es einer bedeutenden Reparatur. Selbe hat 8 Register und zwar: Mixtur, Oktav, Coppel und Bordun rechts, u. Prinzipal, Quint, Fluttraversie und einen 16fußigen Subbaß links. Die Claviatur hat 4 Oktaven, mit kurzem Pedal. Der Blasebalg befindet sich neben der Orgel. Der Kasten der Orgel eine Höhe von 14' und 9' Breite, wurde anno 1800 das letzte Mal renovirt. Er ist mit sehr wenigen Verzierungen versehen. Der Organist wendet beym Spielen den Rücken zum Altar.“

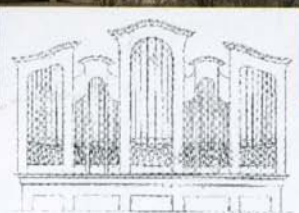
Was mit dieser Orgel später geschah ist aus den vorliegenden Akten nicht ersichtlich. 1872 beauftragt das kgl. Bezirksamt Hemau als Träger der subsidiären Baulast die Erstellung eines Grundrisses der Kirche, sowie einer näheren Beschreibung des Baustiles der einen Grundriss des Orgelchores mit Bezeichnung der Stellung der Orgel und ihrer Dimension, sowie eine Querschnittszeichnung der Kirche zum Zwecke der Errichtung einer neuen Orgel.¹ Auch der Prospekt der Orgel wurde dabei gezeichnet.

Bald entsteht in der Kirchenverwaltung die Frage, wer die Kosten für die neue Orgel zu übernehmen habe. Pfarrer Becher holt sich Hilfe im Kreise seiner Mitbrüder und erhält einen Brief des Pfarrers von Aichkirchen, diesem Schreiben entnehmen wir folgenden Hinweis zur alten Orgel: „Bei dieser Frage ist, wie mir scheint, gar wichtig der Ursprung ihrer bisherigen Orgel, ob sie etwa schon einmal von Kirchen- oder Gemeindemitteln bestritten oder repariert wurde. Vielleicht könnten sehr alte Männer oder Dokumente beweisen, dass das Kloster Prüfling selber angeschafft habe, wie bei uns. Freilich lese ich in einer Chronik der Stadt Hemau pag. 272 die Worte: „Die alte Orgel wurde um 150 fl an Pfarrer Coelestin Reuter von Hohenschambach (1840 wahrscheinlich) verkauft und späterhin in der Kirche zu Siegenhofen Landkreis Burglengenfeld aufgestellt.“

¹ Pfarrarchiv Hohenschambach Schreiben des kath. Pfarrprovisors Melzer an das kgl. Bezirksamt Hemau 28. September 1872

BILDER EINER ORGEL

IMPRESSIONEN VOM ABBAU DER ALTEN ORGEL

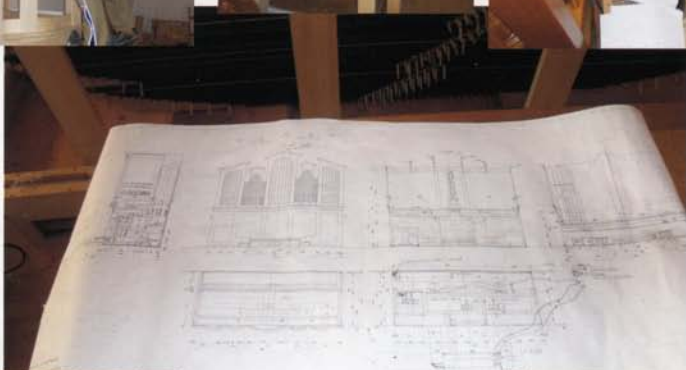


UND VOM AUFBAU DER NEUEN ORGEL

DIE LETZTEN AUGENBLICKE DER ALTEN ORGEL



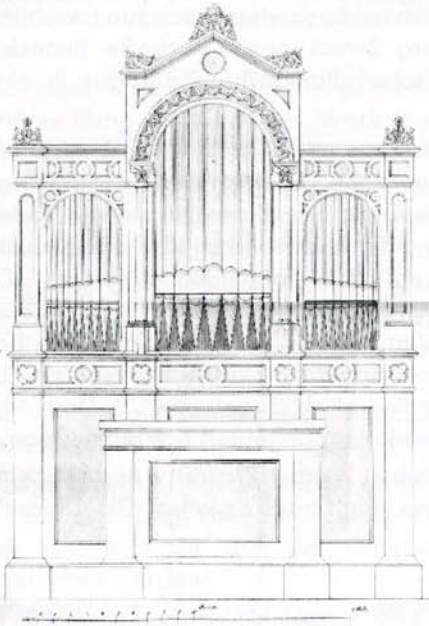
EINE NEUE ORGEL ENTSTEHT



EIN NEUES WERK IST ENTSTANDEN



Wenn die Kirche zur Orgel schon einmal seit 1803 etwas bezahlt hat, dann richtet man freilich mit dem Staate kaum mehr etwas aus.“²



Orgel für die Pfarrkirche in Hohenschambach.

Plan für einen neuen Orgelprospekt um 1870

Erst um 1880 herum finden wir im Orgelakt die Anschaffung einer „neuen“ Orgel.

Da die finanziellen Mittel der Pfarrkirche nicht ausreichten musste man sich andere Wege einfallen lassen um eine neue Orgel zu bekommen. Die „ehrbare Jungfrau“ und Bauerstochter Theres Riepl aus Hohenschambach stiftete den Betrag zum Bau einer Orgel in Hohenschambach. Wie sich schon allein aus der Tatsache, dass hier eine einzige Spenderin die Summe aufbrachte erkennen lässt, handelte es sich hier nicht um ein neues Werk, sondern um eine abgebrochene und in Zweitverwendung aufgestellte Orgel des Amberger

Orgelbauers Georg Zweck. Der erhaltene Kostenvoranschlag des Orgelbauers zeigte folgende Disposition:

| <u>I. Manual</u> | | <u>II. Manual</u> | | <u>Pedal</u> | |
|--------------------|-----|---------------------|----|----------------|-----|
| 1. Principal | 8' | 8b. Geigenprincipal | 8' | 12. Subbass | 16' |
| 2. Octave | 4' | 9. Salicional | 8' | 13. Violonbass | 16' |
| 3. Mixtur 3fach | 2' | 10. Flöte | 8' | 14. Oktavbass | 8' |
| 4. Viola di Gamba | 8' | 11. Flöte | 4' | | |
| 5. Gedeckt | 8' | | | | |
| 6. Bordun | 16' | | | | |
| 7. Flöte | 4' | | | | |
| 8a. Cornetto 3fach | | | | | |

² Pfarrarchiv Hohenschambach Antwortschreiben des Pfarrers von Aichkirchen vom 11. September 1873

Mit Wirkung vom 10. August 1885 wird dieser Kostenvoranschlag von der Kirchenverwaltung angenommen und zum Vertrag abgeändert.³ Für insgesamt 3446 M wird also eine Orgel angeschafft, die schon in baldiger Zukunft nicht nur für musikalische, sondern auch für gerichtliche Probleme sorgen wird, denn Georg Zweck gerät in große finanzielle Schwierigkeiten und die Pfarrei Hohenschambach wird sogar in einen Prozess hineingezogen.

In den folgenden Jahren erkannte man, dass dieses Werk nicht den Ansprüchen einer Kirchenorgel genügen konnte. Der Regensburger Domorganist Josef Hanisch lobte die Orgel bei seinem Abnahmegutachten „in Anwesenheit des Pfarrers Becher, der hochlöblichen Kirchenverwaltung sowie mehrerer Musikverständigen“ mit folgenden Worten: „Das Orgelwerk mit 15 klingenden Stimmen und zwei Manualen ist durchaus und dauerhaft und den neuesten Anforderungen des Orgelbaus hergestellt. Das volle Werk ist von angenehm kräftiger Wirkung. Die Klangfarben der einzelnen Register sind glücklich getroffen.“⁴ Doch schon wenige Jahre später machten gravierende Mängel auf sich aufmerksam.

Bereits im September 1890 lässt sich Pfarrer Becher einen Kostenvoranschlag für die Änderung der Orgel erstellen. Die Disposition sollte demnach so aussehen:⁵

| | | | |
|-----------------|---------|------------------|-----|
| 1. Principal | 8' | 8. Bordun | 16' |
| 2. Oktave | 4' | 9. Gedeckt | 8' |
| 3. Quinte | 2 2/3' | 10 Violon | 16' |
| 4. Mixtur 3fach | 2' | 11. Subbass | 16' |
| 5. Gamba | 8' | 12. Oktavbass | 8' |
| 6. Salicional | 8' | 13 Pedalkoppel | |
| 7. Flüte | 4' Holz | 14. Calcantenruf | |

Drei Monate später schreibt Edenhofer nochmals an Pfarrer Becher. „Was den zweiten Kostenvoranschlag betrifft, so erlaube ich mir alles das anzugeben, was mit dieser Orgel geschehen muss, wenn dieselbe gut und für die Dauer werden soll. Es wird der Kirchenverwaltung wohl nichts anderes übrig bleiben, als wie in diesen sauren Apfel zu beißen und es

³ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Kostenvoranschlag von Georg Zweck, Amberg vom 10. August 1885

⁴ Pfarrarchiv Hohenschambach Gutachten des Domorganisten Josef Hanisch vom 13. Dezember 1886

⁵ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Kostenvoranschlag von Ludwig Edenhofer Orgelbau – Anstalt Regen 1. September 1890.

bleibt nur der Trost, dass die Orgel um den Spottpreis von 3400 M gebaut wurde, während doch das Register 300 M kosten muss, wenn der Erbauer dabei nicht zum Bettler werden will. Nach Vollendung des neuen Gebläses haben Sie einen noblen Wind aber für immer eine kranke Orgel.“⁶

Doch auch diese Reparatur war völlig vergeblich und so bleibt nichts anderes übrig als ein neues Werk in das alte Gehäuse einzubauen. Da aber auch hier die Geldfrage ausschlaggebend ist, muss 1908 die Fa. Martin Binder aus Regensburg eine „neue“ Orgel auf Grundlage der alten Zweck-Orgel im alten mittlerweile mehrfach veränderten Orgelgehäuse einbauen.

Eine große Gefahr für die Orgelpfeifen ist der erste Weltkrieg, als die Prospekt-Orgelpfeifen aus Zinn für kriegswichtig erachtet werden und beinahe gnadenlos aus den Orgeln entfernt werden müssen. Doch hat das Kriegsministerium nicht mit Pfarrer Froschhammer gerechnet, der sich hier nicht kooperationswillig zeigt und zunächst mehrfach die Herausgabe verweigert.

So schreibt das Kriegsministerium an Pfarrer Froschhammer, „Dem Antrage auf Zurückstellung von der Ablieferung der fraglichen Prospektpfeifen kann mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Zinnbeschaffung nicht entsprochen werden.“⁷

Auf dieses Schreiben hin lässt Pfarrer Froschhammer zunächst von der Orgelbaufirma Binder und Sohn eine Kostenberechnung für den Bau eines neuen Zinkprospektes, sowie der Reinigung der Orgel erstellen.⁸

Am 25. Juni 1917 erhält die Kirchenverwaltung die Anordnung betreffs der Eigentumsübertragung auf dem Reichsmilitärfiskus.⁹ Pfarrer Froschhammer gibt jedoch nicht auf, sondern verweigert die Herausgabe der Orgelpfeifen und erhält hierzu vom königlichen Bezirksamt Parsberg folgende Antwort: „Zum Beschlusse vom 1. Juli 1917 wird bemerkt: 1. Auf die Nichtablieferung innerhalb der vorgesehenen Frist steht Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10.000 M zu. [...] 5. Für die freiwillige Ablieferung wird ein letzter Termin auf Samstag, den 28. Juli

⁶ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Schreiben von Ludwig Edenhofer Orgelbau –Anstalt Regen 2. Dezember 1890.

⁷ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Schreiben des Kriegsministerium Kriegsamt Kriegsrohstoffabteilung Metall-Mobilmachungsstelle Berlin vom 3. Mai 1917 an die Kirchenverwaltung Hohenschambach

⁸ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Kostenberechnung vom 24. Mai 1917

⁹ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Anordnung betr. Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärfiskus vom 25. Juni 1917

1917 festgesetzt. Der Streit mit der Metall - Mobilmachungsstelle geht weiter und wird im Dezember 1918 vor das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft in Berlin vorgelegt.¹⁰

Leider gibt es neben der Gefahr die Prospektpfeifen zu verlieren auch noch Unstimmigkeiten mit dem Nachfolger der Fa. Binder, denn die „neue“ Orgel scheint wahrlich kein Meisterwerk gewesen zu sein. 1917 wehrt sich die Fa. Binder auf ein Schreiben Pfarrer Froschhammers gegen den Vorwurf schlecht gearbeitet zu haben.

„Wenn es im Kostenvoranschlage heisst, dass Defekte repariert werden, so ist damit nicht anzunehmen, dass ein vollständig zerfallenes Register, das so beschädigt war, dass es nicht einmal an Ort und Stelle hergestellt werden konnte, sondern zum Teil in die Werkstätten nach Regensburg geschickt werden musste, wieder in Stand gesetzt wird. Wir können auch nicht verantwortlich gemacht werden, dass es in der Kirche so furchtbar feucht ist. Überdies haben wir keine Garantiezeit mehr, diese ist schon längst aus. Ferners müssen wir dazu noch bemerken, dass von unserem Vorgänger, von dem wir das Geschäft erst übernommen haben, als diese Orgel schon längst fertig gestellt war, mehrere Register aus der alten Orgel, so auch dieses Gedeckt, aus der alten Orgel in die neue Orgel eingebaut werden mussten; es waren also schon damals keine neuen Pfeifen [...]“¹¹ Erheiternd ist dabei auch noch folgende Bemerkung: „Unsere Leute werden von uns jederzeit angewiesen, sich so zu benehmen, wie es sich in einer Kirche geziemt, verantwortlich können wir aber nicht für deren Benehmen gemacht werden. Wir werden den Stimmer, sobald er nach Hause kommt, neuerdings aufmerksam machen, dass in einer Kirche nicht geraucht werden und keine Vesper mit Bier eingenommen werden darf. Mehr können wir nicht tun, der Mann war Monate lang im Feld, ist uns nun im Urlaub gegeben und dürfen ehrwürdiger Hochwürden glauben, dass man einen schwierigen Standpunkt hat, den Leuten zuviel einzureden. Vor einigen Tagen hat sich aber z.B. ein anderer Herr beschwert, die Arbeiter seien zuviel im Wirtshaus, und schrieb, die selben hätten ihre Vesper auch in der Kirche nebenbei einnehmen können!“¹² Soviel zu den unterschiedlichen Ansichten geistlicher Herren.

¹⁰ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Schreiben des Bezirksamts Parsberg an die Kirchenverwaltung betr. Orgelpfeifen vom 30. November 1918

¹¹ Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Schreiben von Willibald Siemann, Nachfolger von Martin Binder & Sohn vom 27. August 1917

¹² Pfarrarchiv Hohenschambach Orgel Schreiben von Willibald Siemann, Nachfolger von Martin Binder & Sohn vom 27. August 1917

Von 1923 bis 1925 lesen wir immer wieder von Reparaturen am Blasbalg der Orgel. Die gravierendste Änderung auch im Kirchenraumes geschieht als 1926 der Blasbalg der Orgel von der Orgelbaufirma Willibald Siemann & Co. aus München auf den Dachboden verlegt wird. Dabei werden die Stukkaturen der Orgelempore großflächig zerstört. Doch auch diese Reparaturen halten nur ein Jahr, so dass die Regensburger Orgelbaufirma Ed. Hirnschrodt 1927 den Blasbalg der Orgel erneut auseinander nehmen und reparieren bzw. teilweise völlig neu ersetzen muss.

1929 fertigt Pfarrer Froschhammer für die Orgelforschung des Bezirksamtes Parsberg eine Beschreibung der damals vorhandenen Orgel an. So schildert er die 1908 von Martin Binder und Sohn, Regensburg, errichtete Orgel mit zwei Manualen und einem Pedal. Die Disposition der Orgel bestand aus 15 (später 13) klingenden Registern (2 Register wurden später entfernt, ein Register umgebaut)

| <u>Obermanual</u> | | <u>Hauptmanual:</u> | | <u>Pedal:</u> | |
|-------------------|----|---------------------|--------------------|----------------------------|-----|
| Salicional | 8' | Flöte | 8' | Subbaß | 16' |
| Lieblich gedeckt | 8' | Bourdon | 8 | Bourdonbaß | 16' |
| Aeolin | 8' | Gambe | 8' | (aus Hauptmanual umgebaut) | |
| Vox celeste | 8' | Principal | 8' | Oktavbaß | 8' |
| Flöte | 4' | Bourdon | 16' (später Pedal) | | |
| | | Oktave | 4' | | |
| | | Mixtur | 2 2/3' | | |

Hierzu 5 Koppelungen

Manualkoppel z II-I Manual

Superoktavkoppel z. II-I Manual

Suboktavkoppel z. II-I Manual

Pedalkoppel z. I-Manual

Pedalkoppel z II-Manual

4 Kollektivgriffe Piano, Mezzoforte, Forte, Tutti)

1 Schwellapparat für II Manual

Im Jahre 1935 soll dann die Orgel einer eingehenden Reparatur unterzogen. werden. Der Kostenvoranschlag hierfür betrug 1929 500 RM. Froschhammer bemerkt hierzu außerdem, dass zur vorhandenen Orgel noch Pfeifen aus einer früheren Orgel verwendet wurden, die im Jahre 1885 der Orgelbauer Georg Zweck in Amberg gefertigt hatte. So finden sich in der 1908 errichteten Orgel folgende alte, wieder verwendete und umgebaute Register:

| <u>I. Manual</u> | | <u>II:Manual</u> | | <u>Pedal</u> | |
|------------------|-----|------------------|----|--------------|-----|
| Principal | 8' | Geigenprincipal | 8' | Subbabaß | 16' |
| Oktav | 4' | Salicional | 8' | Oktavbabaß | 8' |
| Mixtur 3fach | 2' | Flöte | 8' | Violonbabaß | 16' |
| Viola da Gamba | 8' | Flöte | 4' | | |
| Gedackt | 8' | | | | |
| Bourdon | 16' | | | | |
| Flöte | 4' | | | | |

Diese Orgel wird wie so viele andere Orgeln ihrer Zeit mehr schlecht als recht über den zweiten Weltkrieg und durch die folgenden Jahre gerettet. Umbauten, Ausbauten, Ergänzungen führen zu einem regelrechten Chaos im Orgelkasten. Ein erster Versuch eines Orgelneubaus wurde 1977 von der damaligen Kirchenverwaltung unternommen. Als amtlichen Orgelsachverständigen bat man den Domorganisten Eberhard Kraus ein Gutachten zu verfassen. Die Orgel hatte damals folgende Disposition:

| <u>I. Manual C-f'''</u> | | <u>II. Manual C- F''' schwellbar</u> | | <u>Pedal C-d'</u> | |
|-------------------------|--------|--------------------------------------|--------|--------------------|-----|
| 1. Principal | 8' | 7. Gedackt | 8' | 15 Subbabaß | 16' |
| 2. Quintade | 8' | 8. Zartgeige | 8' | 16. Zartbabaß | 16' |
| 3. Salizional | 8' | 9 Flöte | 4' | 17. Prinzipalbabaß | 8' |
| 4. Nachthorn | 4' | 10. Prinzipal | 4' | 18. Choralbass | 4' |
| 5. Superoktave | 2' | 11. Nasat | 2 2/3' | 19. Rauschpfeife | 2 |
| 6. Mixtur 4-fach | 1 1/3' | 12. Blockflöte 2/3' | 2f. 2' | | |
| | | 13. Oktävlein | 1' | | |
| | | 14. Oboe | 8' | | |

Obwohl man versuchte alle möglichen Geldquellen zu öffnen, musste man vom Projekt „neue Orgel“ erneut Abstand nehmen. Drei Jahre später wagte man es dennoch. Die Kirchenverwaltung nahm mit den Firmen Weise und Kloss Kontakt wegen einer „neuen-alten“ Orgel auf, da man nach den großen Renovierungsmaßnahmen der 70er Jahre in Kirche und Friedhof sich gezwungen sah zu sparen.

Doch auch hier bleibt wieder alles beim Alten. Altes und neues Pfeifenmaterial, ein „Spieltisch vom Band“, wie er tausendfach hergestellt wurde und völlig überdimensioniert war, sollte einen neuen Klang und bessere Möglichkeiten bieten. Auch das alte mittlerweile zum vermutlich fünften Mal umgebaute und veränderte Orgelgehäuse behielt man aus Kostenersparnisgründen bei. Nach diesen Vorgaben wird dann die Orgel von Hermann Kloss aus Kelheim umgebaut. Diese Orgel wurde nie abgenommen und hatte erhebliche Mängel aufzuweisen.

Die Disposition dieser Orgel, die bis 2007 noch ihren Dienst in der Pfarrkirche tat, sah folgendermaßen aus:

| <u>I - Hauptwerk C-g^{'''}</u> | | <u>II - schwellbares Nebenwerk C- g^{'''}</u> | | <u>Pedal C-f</u> | |
|--|--------|---|--------------|------------------|-----|
| Metallgedackt | 8' | Singend Gedackt | 8' | Subbass | 16' |
| Principal | 4' | Gambetta | 4' | Violonbass | 8' |
| Flöte | 4' | Principal | 2' | Piffaro 2-4f | 4' |
| Blockflöte | 2' | Jauchzende Pfeif | 1 1/3' + 1'. | | |
| Mixtur 3-4 f | 1 1/3' | | | | |

Normalkoppeln II-I , II-P , I-P als Tritte, mechanischer Schwelltritt

Am „musikalischen Leben“ erhalten wurde die Orgel dankenswerterweise durch den damaligen Chorleiter und Organisten Walter Hansch, der die Orgel immer wieder in selbstloser Weise kostenlos stimmte und reparierte. 1998 befasste sich die damalige Kirchenverwaltung unter der Leitung meines Vorgängers Pfarrer Franz Xaver Weigl erstmals mit dem Gedanken eine neue Orgel für Hohenschambach anzuschaffen. Ein Orgelspendenkonto wurde eingerichtet, doch nach dem plötzlichen Weggang von Pfarrer Weigl im Jahre 2001 schien das gesamte Orgelprojekt zunächst in weite Ferne zu rücken.

Der Wunsch der Pfarrei nach einer neuen Orgel wurde jedoch auch von mir als Nachfolger von Pfarrer Weigl in der Pfarrei Hohenschambach getragen und nach Kräften gefördert. Schon 2001 wurde deshalb der erste Schamerer Weihnachtsmarkt der Pfarrvereine zugunsten der neuen Orgel durchgeführt. Auch das erste Pfarrfest 2002 galt der neuen Orgel. 2004 wurde ein Orgelbauverein gegründet, mit dem damaligen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Karl-Heinz Willax und dem damaligen Kirchenpfleger Johann Heß als Vorstand.

Nach der Begutachtung der Orgel durch den geschätzten Orgelsachverständigen Gerhard Siegl aus Straubing fasste die Kirchenverwaltung im Februar 2004 den amtlichen Beschluss eine neue Orgel zu errichten. Auch der Pfarrgemeinderat war einstimmig der Überzeugung dass ein neues Orgelwerk für die Pfarrei unumgänglich war. Im folgenden findet sich die Chronik der Orgelplanung und des Orgelbaus von der Erstellung des Gutachtens bis zur Orgelweihe durch den Diözesanbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller. Dies ist zugleich die erste vollständige Dokumentation über die Entstehung und den Bau einer Orgel in Hohenschambach.

- 24.01.2004 Erstellung des Gutachtens durch den bischöflichen Orgelsachverständigen Gerhard Siegl, Straubing
- 18.02.2004 KIV-Beschluss über Neubau einer Orgel
- 27.04.2004 Stellungnahme Pfarrgemeinderat Hohenschambach
- 14.10.2004 Ausschreibung
- 16.11.2004 Besichtigung der Orgel durch Fa. Schädler, Donaustauf (16.02.2005 Abgabe Angebot)
- 18.11.2004 Besichtigung der Orgel durch Fa. Sandtner, Dillingen (04.02.2005 Abgabe Angebot)
- 19.11.2004 Besichtigung der Orgel durch Fa. Ziegler, Pfaffenberg (21.01.2005 Abgabe Angebot)
- 20.11.2004 Besichtigung der Orgel durch Fa. Maier, Hergensweiler (10. Januar 2005 Abgabe Angebot)
- Mai 2005 Besprechung Ordinariat Baudirektor Ferstl
- 09.07.2005 Orgelfahrt mit Gutachter nach Neuhausen, Taufkirchen, Unterschleißheim und Vaterstetten
- 09.07.2005 KIV-Beschluss für Orgelbauer Josef Maier, Hergensweiler
- 23.09.2005 Antrag an Kunstausschuss der Diözese Regensburg
- 09.05.2006 Antrag auf Gewährung eines Zuschusses aus Kirchensteuermitteln an die Diözese
- 16.05.2006 Eingangsbestätigung Diözese
- 06.10.2005 Grundrissplan, Statikpläne für Architekten
- 09.03.2006 Erneuter Antrag an Kunstausschuss der Diözese
- 28.04.2006 Vergabegutachten Gerhard Siegl
- 30.04.2006 Planungsgutachten Gerhard Siegl
- 08.05.2006 KIV-Beschluss nach Gutachten für Orgelbauer Josef Maier
- 09.05.2006 Einreichung der Kosten in der Diözese Regensburg
- 21.06.2006 Ablehnung des Orgel durch den Kunstausschuss
- 07.07.2006 Besichtigung der Orgel durch stv. Diözesankirchenmusik - direktor Thomas Löffelmann
- 18.07.2006 Einspruch und Zusatzgutachten durch stv. Diözesankirchen - musikdirektor Thomas Löffelmann
- 27.09.2006 Neue Prospektentwürfe für die Orgel
- 28.09.2006 Termin im Ordinariat mit Bischöflichem Architekt Helm
- 25.10.2006 Sitzung Diözesan-Kunstausschuss
Zustimmung zum Orgelbau

- 03.11.2006 Schriftlicher Protokollauszug mit Zustimmung
- 15.11.2006 Stiftungsaufsichtliche Genehmigung zum Neubau einer Orgel durch die bischöfliche Finanzkammer
- 23.11.2006 Auftrag zum Neubau einer Orgel an Orgelbau Maier
- 01.03.2007 Unterzeichnung des Orgelwerkvertrags
- 29.07.2007 KIV-Sitzung mit Kirchenmaler Fromm Farbfassung Orgel
- 20.08.2007 Abbau der Orgel durch freiwillige Helfer der Pfarrei und einen Mitarbeiter der Fa. Maier
- 30.08.2007 Überprüfung des Auflagenbereichs der Orgelempore durch den Statiker
- Sept.2007 Instandsetzung der Orgelempore
- 05.11.2007 Beginn des Einbaus der Neuen Orgel durch Mitarbeiter der Orgelbaufirma Maier und Fassung des Orgelkastens durch Kirchenmaler Fromm
- 09.12.2007 Feierliche Orgelweihe durch Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller
- 09.12.2007 Erstes Orgelkonzert auf der neuen Marienorgel

Mit diesem 2. Adventssonntag endet die bisher mehr als abenteuerliche Geschichte der Orgeln in der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung. Die Pfarrkirche hat endlich ein würdiges Instrument, das den Raum der Kirche vollständig zu füllen vermag und das Volk beim Singen und Beten unterstützen kann.

Die „Königin der Instrumente“ möge stets „Ad maiorem Dei Glorie“ zur höheren Ehre Gottes gespielt werden. Und sie möge uns immer daran erinnern, zu welchen großen Leistungen die Menschen einer Pfarrei möglich sind.

Maria halte ihre Hand stets schützend über „ihr“ Instrument.

Pfarrer Harald Schäfer

20 JAHRE ORGELBAU MAIER

seit der Firmengründung nach der Meisterprüfung im Jahre 1986.

Nach meiner Lehre im Hinterland Oberbayerns gelangte ich über München nach Lindau an den bayerischen Bodensee. In der Werkstatt von Winfried Albiez etablierte ich mich als Geselle bis hin zu eigener Montage- und Projektleitung.

Mit den ersten eigenständigen Orgelneubauten begann die Erarbeitung verschiedener musikalischen Stil- und Zeitepochen. Handwerklich und ästhetisch folgte der Orgelbau in den ersten Jahren einem minimalistischen, nach historischen Vorbildern und der alten Spielweise folgenden historisierenden Bauart. Unabhängig davon wurde gestalterisch immer auf die aktuelle Raumsituation eingegangen und nicht auf optische Vorbilder.

Die Erfahrungen aus meinem ersten Lehrberuf als technischer Zeichner im Architekturbüro waren von Anfang an sehr hilfreich in der Zusammenarbeit mit Architekten und Aufsichtsbehörden.

In der geschichtlich näher liegenden Stilepoche der Symphonik im 19. Jh. und Romantik Anfang 20. Jh. fand ich zu meinem musikalischen Stil, der Süddeutschen Barock mit Spätromantik zusammenbringen kann in einer zeitgemäßen Tonsprache, die in hohem Maße an den heutigen liturgischen Anforderungen gemessen werden darf.

Die Entwicklung meines Betriebes zu einem großzügigen und modern ausgestatteten Handwerksbetrieb war möglich durch eine glückliche Standortwahl und eine hohe Auslastung, nicht zuletzt durch die Teilefertigung für andere größere Orgelbaubetriebe. Die Erfahrungen und Reflektionen mit exponierten Kollegen haben meine Arbeit und die Leistungsfähigkeit des Betriebes im Orgelneubau positiv beeinflusst.

Der 2006 erfolgte Neubau einer geräumigen Montagehalle bringt für die Kunden den Vorteil kürzerer Montagezeiten und den Betrieb effizienter Arbeiten. Ein Mitarbeiterstamm von vier erfahrenen Gesellen ist das Rückgrat der Belegschaft, zusätzlich werden regelmäßig zwei junge Leute ausgebildet. Das kaufmännische Büro erledigt meine Frau, die Sie vom Telefon her kennen.

Mit einem Neubau-Auftrag im Bistum Regensburg im Jahr 2007 erweitert sich das Arbeitsfeld über die Bistümer Rottenburg, Augsburg und München hinaus. Regelmäßige Arbeiten für die Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern und Baden Württemberg sind fester Bestandteil meines Wirkungskreises.

Josef Maier, Orgelbaumeister aus Hergensweiler

DER ORGELBAUVEREIN HOHENSCHAMBACH „IN KLEINEN SCHRITTEN ZU EINER NEUEN ORGEL“

Es war eine mutige Entscheidung der Pfarrgemeinde Hohenschambach für die Pfarrkirche Mariä Heimsuchung den lange diskutierten Neubau einer Orgel zu verwirklichen. Für eine Pfarrei mit rund 1750 Pfarrangehörigen bedeutete es einen großen Kraftakt, dieses Projekt finanziell zu schultern.

Bereits zur Zeit von Pfarrer Franz Weigl hat die Pfarrei Hohenschambach im Herbst 1998 ein Orgelkonto errichtet und unter Mithilfe der Pfarrei und zahlreicher Spender einen ersten Grundstock für eine neue Orgel geschaffen. Mit der Durchführung des ersten Schamerer Weihnachtsmarkts im Advent 2001, der ausschließlich von den Vereinen der Pfarrei getragen wurde und dem Erlös des ersten Pfarrfestes am 30. Juni 2002 im Pfarrgarten konnte der jeweilige Reinerlös auf das Orgelkonto verbucht werden.

Um die Finanzierung weiter zu unterstützen kam mehr und mehr der Gedanke eines Fördervereins in die Diskussion und anlässlich des Pfarrfestes 2003 haben Pfarrer Harald Schäfer und der damalige Pfarrgemeinderatsvorsitzende Karlheinz Willax die Anwesenden mit der Idee eines Orgelbau-Fördervereins vertraut gemacht. Spontan traten die ersten Mitglieder dem Orgelbau-Förderverein bei und hoben ihn „aus der Taufe“. Der empfohlene Mitgliedsbeitrag war 10 € im Vierteljahr, jedoch wird jede freiwillig höhere Festsetzung dankbar angenommen. Alle Beiträge kommen in voller Höhe dem Orgel-Neubau zugute.

Bei der Informationsveranstaltung des Orgelbau-Fördervereins am 01. Mai 2004 wurde der Entwurf der Vereinssatzung vorgestellt und von den Mitgliedern genehmigt. Damit konnte beim zuständigen Finanzamt die Gemeinnützigkeit beantragt werden, die hierauf auch erteilt wurde. Ferner wurden die in der Satzung vorgesehene Vorstandschaft gebildet. Ihr gehört kraft Amtes der Pfarrer der Pfarrei Hohenschambach an. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden gemäß der Satzung gewählt. Die Vorstandschaft besteht aus Pfarrer Harald Schäfer, Karlheinz Willax (Vorsitzender) Hans Heß (stellv. Vorsitzender) Ursula Kümmel (Schriftführerin), Josef Pollinger (Kassenwart), Rudolf Deschermeier (Beisitzer), sowie Michael Furth und Hans Peter Beilner (Kassenprüfer). Dem Orgelbau-Förderverein gehören bis dato 41 Mitglieder an, deren Mitgliedsbeiträge das Orgelkonto vierteljährlich um knapp 1000 € bereichern.

In den folgenden Jahren wurden der mittlerweile alljährlich durchgeführte Schamerer Weihnachtsmarkt am ersten Adventsonntag und das Pfarrfest

jeweils am Sonntag vor dem Patrozinium Mariä Heimsuchung (2. Juli) zu festen Einrichtungen. Der jeweilige Erlös kommt dem Orgelkonto zugute. Diese Traditionstermine erfahren durch weitere Aktivitäten der Vereine und anderer Gruppierungen eine begrüßenswerte Ergänzung, das Orgelkonto dadurch weitere Auffrischungen. Zahlreiche Einzelspenden, Sonderkollekten, eine Spendenaktion bei den Firmen der Großgemeinde und den der Pfarrei nahe stehenden Unternehmen, Reinerlöse von Konzerten u.ä. stärken das finanzielle Polster. Pfarrangehörige erbatene bei Jubiläen oder besonderen Geburtstagen anstelle von persönlichen Geschenken Geldspenden für das Orgelkonto. Stellvertretend für den beachtlichen Einsatz in der Pfarrei soll hier das Engagement der Frauen (Frauenbund, Landfrauen) gewürdigt werden: Palmbüschelverkauf, kunstgewerblich gestaltete Bastelarbeiten sowie der Verkauf eines bei einem fränkischen Winzer geordneten weißen und roten „Hohenschambacher Orgelweins“ u.ä. stärken in beachtlicher Weise die Finanzen. In jüngerer Zeit erfährt das Orgelkonto weitere Unterstützung durch die Übernahme von Patenschaften für Orgelpfeifen, durch Registerspenden und den Verkauf von Orgelpfeifen der alten Orgel.

Eine in der Pfarrkirche angebrachte Info-Tafel des Orgelbau-Fördervereins weist am Spendenbarometer den alljährlichen Stand des Orgelkontos auf (derzeit knapp 200.000 €) und gibt in wechselnder Folge aktuelle Informationen zum Neubau.

Mit dem Tag der Orgelweihe kann das Projekt „Orgel“ zunächst als erreicht, aber noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden.

In festlicher Freude und tiefer Dankbarkeit begehen wir diesen denkwürdigen Tag. Unsere Bitte um weitere finanzielle Unterstützung ist ebenso herzlich wie dringend, damit auch der noch offen stehende Betrag (ca. 50.000 €) bald finanziert werden kann.

Karlheinz Willax, Vorsitzender des Orgelbau-Fördervereins

KONZERT ZUR ORGELWEIHE 19.30 UHR

- | | |
|--|---|
| Dietrich Buxtehude (1637-1707) | Choralfantasie "Wie schön leucht uns der Morgenstern" BuxWV 223 |
| Franz X. Schnizer (1740-1785) | Sonate IV in D-Dur <i>Allegro non molto – Andante – Presto</i> |
| Johann Sebastian Bach (1685-1750) | Drei Bearbeitungen über: „Nun komm, der Heiden Heiland“: <i>á 2 claviers et pédale BWV 659</i> <i>Trio a due bassi e canto fermo BWV 660</i> <i>in organo pleno / il canto fermo nel</i> <i>pedale BWV 661</i> |
| Christian Heinrich Rinck (1770-1846) | Konzert F-Dur <i>Allegro maestoso – Adagio</i> <i>Rondo – Allegretto</i> |
| Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) | 4.Orgelsonate B-Dur op. 65/4 <i>Allegro con brio – Andante religioso –</i> <i>Allegretto - Allegro maestoso e vivace</i> |
| Max Reger (1873-1916) | "Melodia" aus Opus 59 Zwei Choralvorspiele aus Opus 67: "Wie schön leuchtet der Morgenstern" "Lobe den Herren" |
| Peter Planyavsky (geb. 1947) | "Toccata alla Rumba" |

An der Orgel: Gerhard Siegl, Straubing

SUB TUUM PRAESIDIUM



HOCHALTAR DER PFARRKIRCHE
MARIÄ HEIMSUCHUNG - HOHENSCHAMBACH
GNADENBILD DER MUTTER VOM GUTEN RAT